

Mitreißend musikalische Menagerie

Cellist, Pianist und Erzähler feierten mit Groß und Klein in Dechow den „Karneval der Tiere“

DECHOW So junges, aber auch jung gebliebenes Publikum wie am Freitagabend hatten die Dechower Kulturtage lange nicht. Zum avisierten „Karneval der Tiere“ mit dem Hamburger „Duo Sarasate“ waren auf Grund der langfristigen Vorbestellung sogar die ersten Reihen komplett für (Groß-)Eltern und ihre Kinder reserviert und auch von diesen besetzt. In der Tat bewies dieser Konzertabend einmal mehr, dass so genannte klassische Musik Alt und Jung gleichermaßen begeistern kann.

Der Cellist Martin von Hopffgarten und der Pianist Clemens Kröger machten nicht nur ihrem Ruf als international anerkannte Solisten (u.a. der Klassik-Philharmonie Hamburg) alle Ehre. Die seit mittlerweile 17 Jahren zusammen spielenden Vollblutmusikanten setzten auf der mecklenburgischen Dorfbühne durchaus auch ihre langjährige Erfahrung als erfolgreiche Musiklehrer bzw. Dozenten ein. Unterstützt wurden sie dabei von Martin Sieveking, dem humorvollen Moderator des alljährlichen Schleswig-Holstein Musikfestivals.

Ihr ausgesuchtes Programm widmete sich jener „großen zoologischen Phantasie“ des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns, welcher sie 1886 explizit für die Fastnachtszeit in einem kleinen österreichischen Dorf verfasste. Dieser mitreißende musikalische Spaß war seinem Schöpfer seinerzeit allerdings zu heikel gewesen, um ihn als Werk für Kammerorchester zu veröffentlichen. Hatte Saint-Saëns doch nicht nur allerlei Tierstimmen durch gängige Musikinstrumenten nachahmen lassen. Obendrein hatte er bekannte Stücke seiner Berufskollegen (u.a. Jacques Offenbach, Hector Berlioz, Gioacchino Rossini) parodiert. So kam es, dass der „Karneval der Tiere“ erst nach dem Tode seines Schöpfers wiederentdeckt und zu seinem weltweit größten Hit wurde.

Clemens Kröger, Martin von Hopffgarten und Martin Sieveking ließen sich an Klavier und Cello sowie mit witzig gespielten Worten voll und ganz auf die lustige Karnevalsparty ein und gaben unter anderem brüllenden Löwen, gackernden Hühnern, schwer stapfenden



Zu Dritt „feierten“ Clemens Kröger, Martin von Hopffgarten und Martin Sieveking in Dechow den „Karneval der Tiere“. FOTO: MÖSCHEL

Elefanten, hüpfenden Kängurus, dem majestätisch dahin gleitenden Schwan und nicht zuletzt den in Zeitlupe Can-Can tanzenden Schildkröten Stimme und Erscheinung.

Bei dieser lebenslustigen Spielfreude kannte die Begeisterung im voll besetzten Saal des Hauses Dechow keine Grenzen mehr und das Publikum überhäufte die drei Akteure mit Beifall für ihre virtuose und originell arrangierte Darbietung. Für diesen furiosen „Schlussakkord“ hatten sich Pianist und Cellist des „Duo Sarasate“ zuvor mit Kostproben aus ihrem buchstäblich von Bach bis Bernstein reichenden Repertoire „warm gemacht“. Dieser erste Konzertteil gab Moderator Sieveking auch die Gelegenheit, das verbreitete Vorurteil – klassische Musik käme nur von Komponisten, die bereits tot sind –

eindrucksvoll zu widerlegen. Denn Clemens Kröger und Martin von Hopffgarten komponieren sehr wohl selbst ganz feine Musik für ihre klassischen Instrumente, die sie von Kindesbeinen an spielen. Und ihre offensichtliche Leidenschaft dabei wirkte auch bei der Auf-führung in Dechow wiederum durchaus ansteckend.

Das wundervolle Konzert des „Duo Sarasate“ um den „Karneval der Tiere“ brachte übrigens noch einen „Knalleffekt“ mit sich, auf den die rührige Dechower Dorfgemeinschaft lange hatte warten müssen: „Nach sieben Jahren endlich fällt mal eine Veranstaltung unserer Kultur-tage Dechow mit dem Geburtstag von Irmgard von Puttkamer zusammen. Ein Glückstag, dieser Freitag der 13.“, meinte Bernhard Hotz, als der Dorfvereinsvorsitzende der uner-

müdlischen Kultur-Organisatorin unter jubelndem Beifall mit einem Riesenblumenstrauß auf der Dorfbühne gratulierte.

Seit 2005 gelingt es Irmgard v. Puttkamer und ihren ehrenamtlichen Mitstreitern immer wieder, namhafte Künstler von überregionalem, internationalem und sogar Weltrang in die „tiefste mecklenburger Landeinsamkeit“ zu holen und damit das kulturelle Leben auf höchstem Niveau zu bereichern. Das alles stemmt eine verschworene Gemeinschaft in dem keine zweihundert Einwohner zählenden Dorf Dechow wohl-gemerkt in Eigenleistung ohne jeglichen öffentlichen Zuschuss. Allein im Dorfgemeinschaftshaus steckten bei seiner Einweihung am 30. April vor genau zehn Jahren bereits 6000 freiwillige Arbeitsstunden. Bernd Möschl